

zurücktretende Halsrinne der Urne eingedrückt wird. Die auf dieser Platte eingegrabene Inschrift

**I n d u t h i s s a e,**

die wir in natürlicher Grösse auf Taf. IV, 4 wiedergegeben sehen, hat einen noch späteren Character als die vorige. Die mageren, langen Buchstaben, die weit ausgestrichenen Enden des d und t erinnern an die Griffel-Inschriften Pompeji's <sup>1)</sup>, die auch vielfach auf Ziegeln und Scherben in Holland <sup>2)</sup>, neuerdings in Bonn und Düren auf Ziegel-Platten vorkommen, noch mehr aber an die Charaktere der frühesten fränkischen Pergament-Urkunden. Der weibliche Name Induthissa ist mir unbekannt <sup>3)</sup>. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die Aufmerksamkeit auf ähnliche, bisher unbeachtet gebliebene inschriftliche Verschlussdeckel zu lenken <sup>4)</sup>.

Bonn im Juli 1879.

E. aus'm Weerth.

### 13. Ein Fund neuerer Münzen bei Bonn.

Die an Funden früherer Jahrhunderte so ergiebige Umgegend von Bonn hat in den letzten Monaten wieder verschiedene Münzfunde geliefert, welche auf der rechten Rheinseite, etwa eine Stunde vom Flusse und von Beuel entfernt, zu Tage gefördert wurden. Die Münzen, meist dem 17. Jahrhundert angehörend, wurden in siegburger Steingut-töpfchen gefunden, welche zum Theil geschmackvoll ornamentirt waren. Eines dieser Töpfchen wurde mit dem ganzen Inhalte vom hiesigen Provinzial-Museum erworben und wird in einem späteren Hefte d. Jahrb. eine Besprechung finden, während der andere bedeutendere Fund zum grössten Theile in die Hände des Herrn B. Cronenberg gelangte, welcher mir denselben in freundlichster Weise zum Zwecke dieser Bearbeitung

1) Die „Graphio-Inscripta“ im IV. Bd. des Corpus Inscriptionum Latinarum S. 76—167.

2) Jahrb. des Vereins IX Taf. I und Brambach: Corp. Inscript. Nr. 110 ff.

3) Die Piombi antichi von Raf. Garrucci, Rom 1847 wie die Piombi in Bd. VIII Taf. XI der Monumenti inediti dell Instituto archeologico ergaben keine Analogien.

4) Schon jetzt kann ich nachträglich bemerken, dass nach einer mündlichen Mittheilung des Freih. von Sacken, Dir. des k. k. Münz-Cabinets in Wien, sich dort und im Museum von Aquileja zwei ähnliche Bleideckel, aber ohne Inschriften befinden.

zur Verfügung stellte. Wenn auch die Münzen des 17. Jahrhunderts im Allgemeinen weit weniger Interesse darbieten, als die in hiesiger Gegend auch häufigen Münzfunde früherer Epochen, so wirft die grosse Mannigfaltigkeit des heute besprochenen kleinen Schatzes doch so merkwürdige Streiflichter auf die sehr verworrenen Münzverhältnisse der damaligen Zeit, dass wir uns nicht versagen wollen, die verschiedenen Münzen des Fundes in ihrer Gesammtheit hier kurz aufzuzählen; (auch die nicht in den Besitz des Herrn Cronenberg gelangten Stücke wurden so viel möglich berücksichtigt).

a) Grössere Silbermünzen:

Spanisch-Niederländische Thaler:  $\frac{1}{3}$  Thaler v. Philipp II. 1566 (für Brabant).

Thaler v. Philipp IV. mit Wappen. 1624. (Brab.). 1625. 2 Stück. (Burg. u. Brab.). 1636. 3 St. (2 Brab. 1 Fland.). 1646. 2 St. (Torn. u. Brab.). 1649. (Fland.). 1651. 2 St. (Fland. u. Brab.). 1655. (Brab.).

Desgl. mit Kopf. 1640. 1650. 3 St. 1651. 1653 (alle Brab.). 1664. 2 St. (Fland. u. Brab.).

Thaler von Albert u. Elisabeth. (2 Torn. 1 Fland. 2 Brab.).  $\frac{1}{2}$  Thal. f. Luxemburg.

Thaler v. Karl II. 1666. 1668. 2 St. (alle Brab.).

Holländische Thaler: Utrecht. 1620. 1666. Over Yssel. 1659. 1660. Westfriesland 1664. Seeland 1659. 1662. Kampen 1664. Zwolle 1664.

Dann 3 Thaler von Lüttich. Max Hein. Chr. v. Cöln. 1662. 1663. 1665.

2 Thaler von Ludwig XIV. v. Frankreich. 1652 u. 1664.  $\frac{1}{2}$  Thal. von demselben 1652.

Zum Schluss 2 Schweizer Thaler. St. Gallen 1623 u. Zug 1621.

Unter den grösseren deutschen Münzen befinden sich keine Thaler, sondern nur Gulden oder sog.  $\frac{2}{3}$ -Stücke.

$\frac{2}{3}$ -Stück, von Gustav, Gr. z. Sayn-Wittgenstein. 1676 u. 1677.

Gulden von Friedr. Casim. v. Hanau 1673.

Gold. v. Joh. Aug. Gr. z. Solms-Hohensolms. 1675.

$\frac{2}{3}$ -Stück v. Anthon (sic) Günter von Schwarzburg 1676.

Desgl. v. August von Anhalt 1672.

Desgl. v. Joh. Georg v. Bernburg 1675.

24 Mariengroschen von J. Adolf von Tecklenburg. 1676. (J. Adolf C. J. B. Tec. St. Et. L. D. J. R. W. Hl. A.).

Wenn die Münzen der zunächst gelegenen Münzstätten unter den grösseren Stücken einen sehr bescheidenen Bruchtheil einnehmen, so treten sie dagegen bei der kleineren oder Scheidemünze entschieden in den Vordergrund.

b) Kleine Silbermünzen.

Chur-Köln. Hermann IV.  $\frac{1}{2}$ -Groschen. 2 St. Merle Nr. 20.

Hermann V. Merle Nr. 3.

Ernst. 8-Hellerst. 4 St. Merle Nr. 7. Ferdinand. 8-Hellerst.

18 St. Merle Nr. 45 u. ähnliche.  $\frac{1}{2}$  Albus Merle Nr. 85.

Max Heinrich. 8 Heller. R.) Num. Richlinghus. Merle Nr. 49.

R.) Cusus Durst. Merle Nr. 11. 12. 44 u. s. w. 25 Stück;

8 Heller wie Merle 10 u. s. w. 25 St. (auch eine Falschmünze dieser Art).

2 Albusstücke. 63 St., die meisten Merle Nr. 37, auch einige 39 u. 60, also von Max Heinrich im Ganzen 114 St.

Die Stadt-Kölnischen Münzen sind auch zahlreich vertreten:

8-Hellerst. 1579, 1583. 2 St.

Desgleichen von 1624, 1626 u. 30, zusammen 22 St.; 16 einen Reichsthaler 1670 u. 71, zusammen 12 St.

$\frac{1}{8}$ -Reichsthaler. 1673 (2 Vari.). Albusst. 1636. 4 St. von Fer-

dinand II. u. Ferdinand III. 4 Albusst. Ferdinand II. 19 St.

Ferdinand III. 26 St. Leopold. 2 St. von 1658 (auch von

Ferdinand III. ist 1 St. v. J. 1658). 2 Albusst. v. J. 1675.

Jülich-Berg hat auch eine Menge Stücke anzuweisen: 8-Hellerst.

v. J. 1585. 2 St. R.) Cusus Düsseldorf. 59 St. R.) Cusus Mol-

hemia. 2 Varianten. Numus Juliensis. 2 Ex. Ein 8-Heller-

stück von Philipp Wilhelm hat die Jahreszahl 1679

und ist die späteste Münze des ganzen Fundes.

2 Albusst. v. 1675 und 76 u.  $\frac{1}{16}$  Reichsthaler von 1672.

Von Kleve findet sich  $\frac{1}{2}$ -Groschen von 1515.

Chur-Trier ist durch 28 Petermännchen in 17 verschiedenen

Stempeln von Carl Caspar und Johann Hugo vertreten, sowie

durch ein 4-Pfennigstück v. J. 1677.

Von Anna Salome I., Abtissin von Essen.  $\frac{1}{16}$  Reichsth. v.

1671;  $\frac{1}{40}$  Reichsth. 1674; ein 8-Hellerst. v. 1656 und 120

einen Reichsthaler (sic) 16 St.

Von Heinrich IV., Abt von Werden, 4 St. 8-Heller von 1648,

hierunter ein falsches.

- Dortmund.  $\frac{1}{8}$ -Reichsth. 2 St. 1645 u. 1656;  $\frac{1}{16}$  Reichsth. 8 St. (1670, 71, 72); Stüber v. 1660 13 St. u. VI-Pfennige 2 St.  
 Arenberg. 2 Albus. 1676. 2 St.  
 Anhalt eine kleine Silbermünze.  
 Lüttich. Max. Heinrich 1656 (6 St.) 1658 (5 St.) u. 1660.  
 Nassau. 16 einen Reichsthaler 1675.  
 Schwarzburg. 16 einen Reichsthaler 1676.  
 Brandenburg. Friedrich Wilhelm.  $\frac{1}{3}$ -Thalerst. v. 1671; *Moneta nova Marlana* v. 1659; 6-Hellerst. ohne Jahr. 2 St.  
 Stralsund. 16 einen Reichsth. 1659.  
 Metz. Ein Groschen ohne Jahr.  
 Holstein. 16 ein Reichsth. 9 St., hiervon 6 St. v. Glückstadt von Christian IV. u. Friedrich III.; ferner 2 St. Holstein-Gottorp v. Christian Albrecht. 1659.  
 Auch unter den kleineren Silbermünzen spielen die Spanisch-Niederländischen eine grosse Rolle. Philipp II. (eine mit einem Löwen als Contremarke). 4 St. Philipp III. 30 St., alle schlecht erhalten. Albert u. Elisabeth. 55 St. 1617. 1620. 1621 und ohne Jahreszahl.  
 Endlich finden wir noch eine englische von Jacob I. 1606.

R.) Wappen und Umschr. *Quae Deus coniunxit nemo separet.*

Wie ich schon oben besonders hervorhob, ist das Julicher 8-Hellerstück vom Jahre 1679 die späteste Münze des ganzen Fundes, und kann man, ohne zu irren, das Vergraben des kleinen Schatzes in dieses oder das darauffolgende Jahr setzen. Bedenkt man, wie wenig verbreitet in damaliger Zeit die Kunst des Lesens war, so muss uns vor allem die grosse Mannigfaltigkeit der im Verkehr benutzten Geldsorten in Erstaunen setzen, und es ist nicht schwer zu begreifen, welch einträgliches Geschäft ein Geldwechsler damals machen konnte, wenn er seine grösseren Kenntnisse ohne zu grosse Gewissenhaftigkeit zu seinem Vortheile ausbeutete, und hieraus erklärt sich dann leicht die Ent-rüstung, welche wir in den Schriften des 17. Jahrhunderts über die sogenannten Kipper und Wipper ausgesprochen finden. Von einigen Stücken, z. B. von den zwei Schweizer Thalern, welche sich durch schönes Gepräge auszeichnen, kann man vielleicht annehmen, dass dieselben schon von ihrem Besitzer vor 200 Jahren als Raritäten aufbewahrt wurden, von den kleineren Stücken aber, die sich vorfanden, lässt sich dies kaum vermuthen; auffallend ist allerdings, dass diejenigen, welche entfernten Münzstätten entstammen, sich meist durch hohen Silber-

gehalt bemerkbar machen, und somit vielleicht besonders geschätzt waren. Sehr auffallen muss das Fehlen der Stadt- und Chur-Kölnischen-Thalerstücke, und mag als Beweis dienen, dass die jetzt so gesuchten Kölner Thaler schon damals selten waren. (Das Sed.-vac.-Stück von 1688 ist häufig aber später).

Herrn Stud. jur. P. Koll, welcher mich beim Bestimmen und Sortiren der Münzen sehr wesentlich unterstützte, spreche ich hiermit meinen Dank aus. van Vleuten.

#### 14. Kleine Beiträge zur Numismatik.

##### I.

Der grosse Fund von sog. Thonformen mit Münzabdrücken in Trier veranlasst mich 7 ähnliche Gebilde des Bonner Provinzial-Museums im Folgenden näher zu beschreiben. Es wird meistens angenommen, dass diese Formen zu Herstellung falscher Münzen im Alterthum ihre Verwendung fanden, obgleich der Umstand gegen diese Ansicht spricht, dass meines Wissens noch keine durch Guss hergestellte Münzen jener Zeit gefunden wurde. Es ist allerdings schwer einen anderen Zweck der besagten Abdrücke anzunehmen, um so mehr, als die grosse Zahl der in Trier gefundenen die Benutzung als schon vertiefte Muster oder Vorbilder beim Stempelschnitt auszuschliessen scheint. Ein genauer wissenschaftlicher Fundbericht<sup>1)</sup> der Trierer Abdrücke, wird über diesen Punkt Klarheit bringen.

Drei unserer Formen sind zweiseitig aufgedrückt, während vier nur auf einer Seite ein Münzbild zeigen.

1. Form a) IMP C M AVR SEV. (Alexander.) Kopf des Sever Alexander.  
b) PMTRP VIII COSIII PP stehender Sol, wie Cohen. S. Alexander 169.
2. „ c) wie b.  
d) IIII LIBERALITAS AVGG stehende Frau mit Füllhorn und Tessere, wie Cohen Sept. Sever. 128. Caracalla 61 hat

1) Bis jetzt wurde derselbe nur in der Trierer Zeitung und in sonstigen rheinischen Tageblättern besprochen.